

St. Peter's Bote,
die älteste deutsche katholische Zeitung
Canadas, erscheint jeden Donnerstag zu
Münster, Sask., und kostet bei Voraus-
zahlung:

zur Canada	\$1.00
für andere Länder	\$1.50

Kaufmännische Anzeigen werden berechnet zu
50 Cents pro Zoll einseitig für die
erste Einrückung, 25 Cents pro Zoll für
nachfolgende Einrückungen.
Verkaufsanzeigen werden zu 10 Cents pro
Zeile wöchentlich berechnet.
Werbungsanzeigen werden zu \$1.00
pro Zoll für 4 Insertionen, oder \$10.00
pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei
großen Austrägen gewährt.
Trotz nach Ansicht der Herausgeber
für eine erstklassige katholische Familien-
zeitung unpassende Anzeigen werden unbeding-
t zurückgewiesen.
Vom abreisere alle Briefe u.s.w. an
ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

St. Peter's Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Bischofs Langenyn von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner-Mönchen zu Münster, Sask., Canada.

9. Jahrgang No. 11

Münster, Sask., Donnerstag, den 2. Mai 1912

Fortlaufende No. 427

St. Peter's Bote,
the oldest German Catholic news-
paper in Canada, is published every
Thursday at Muenster, Sask. It is
an excellent advertising medium.
Subscription \$1.00 per year, pay-
able in advance.

ADVERTISING RATES:
Transient advertising 50 cents per
inch for first insertion, 25 cents per
inch for subsequent insertions. Read-
ing notices 10 cents per line. Dia-
play advertising \$1.00 per inch for
4 insertions, \$10.00 per inch for one
year. Discount on large contracts.
Legal Notices 12 cts. per line nonpa-
reil 1st insertion, 8 cts. later ones.
No advertisement admitted at any
price, which the publishers consider
unsuited to a Catholic family paper.
Address all communications to
ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

Aus Canada.

Saskatchewan.

Die Regierung weist abermals auf die Notwendigkeit hin, kein Saatgetreide zu prüfen. Besonders soll der Flachssamen einer sorgfältigen Probe unterworfen werden. Selbst beim besten Flachssamen stellte sich bei den bisherigen von der Regierung vorgenommenen Prüfungen, heraus, daß aus 100 Samenkörnern keine 60 keimfähig waren. Man soll daher beim Säen Rücksicht auf diese Tatsache nehmen.
Auf einer kürzlich hier im Parlaments-Gebäude abgehaltenen Versammlung der Saskatchewan Cattle Breeders Association wurde der Beschluß gefaßt, im Laufe dieses Frühjahres an fünf Orten der Provinz Verkäufe von reinerassen Schlacht- und Milch-Rind abzuhalten. Drei der Verkäufe sollen sich auf Schlacht-Rind beschränken, und diese werden in Carlyle am 23. Mai, in Norton am 30. Mai und in North Battleford am 6. Juni stattfinden. Die beiden anderen Verkäufe, auf denen Milch-Rind verkauft wird, werden in Woodbomin am 28. Mai und in Birch Hills am 4. Juni abgehalten werden. Die Vorschriften und Bestimmungen für diese Verkäufe soll baldigt in Druck erscheinen und können auf Anfrage beim Sekretär des Landwirtschafts-Ministeriums erhalten werden.

Die Weizeninsaat ist zufolge Berichten aus fast allen Teilen der Provinz nahezu vollendet und die Landwirte sind bereits mit der Einsaat des Hafers und Flachses beschäftigt.
Am 21. April machte Robert Adamson in seinem Farmhaus bei Shellbrook, Feuer im Küchenherd an und ging dann in den Stall. Ka einigen Minuten hörte er Geschrei, lief zum Hause zurück und fand das Haus in Flammen stehend. Er erreichte den Oberstock mit einer Leiter, drang in das Haus, um seine Kinder zu retten, fand sie aber nicht mehr in den Betten. Frau Adamson war inzwischen, obgleich voller Brandwunden, mit dem kleinsten Kind im Arm zum Fenster herabgesprungen. Niemand konnte die Tür öffnen, die Hitze war zu fürchterlich. Nachdem alles niedergebrannt war, fanden sich nur ein paar verkohlte Überreste von den drei Kindern im Alter von 8, 6 und 3 Jahren sowie dem Knecht, John Ruchlan, der anscheinend beim Versuch, die Kinder zu retten, sein Leben gelassen hatte.

A. L. Mattes, der Geschäftsleiter der Prince Albert Lumber Co., teilt mit, daß das Flößen des während des Winters gefällten Holzes begonnen hat. Die Dampfboote der Gesellschaft werden in einigen Tagen in Dienst gestellt werden, und etwa 600 Mann werden angestellt, um die Menge des Holzes, gegen 50,000,000 Fuß, die Lebensflüsse herab nach den Sägemühlen zu flößen. Sobald das erste Flößen den Fluß herabkommt, wird die Arbeit in den Mühlen, die etwa 500 Mann beschäftigen, aufgenommen werden und wie aus der Menge des gefällten Holzes berechnet wird, bis Mitte November anhaltend fortgesetzt werden.

In Horton ist kürzlich der Canadian Elevator Co. Getreidespeicher mit 15,000 Bushels Weizen niedergebrannt.
Die Legung doppelter Geleise auf

der Hauptlinie der C. P. R. zwischen Brandon u. dem Felsenberge ist eine beschlossene Sache, und wird mit Vollendung dieses Planes die Bahn mit den doppelten Schienensträngen von den Großen Seen bis an die Rocky Mountains den Bedürfnissen der Prairie Provinzen wenigstens etwas besser dienen können, als dies bisher der Fall war. Zwischen Fort William und Brandon sind diese doppelten Geleise bereits gelegt, und von Brandon nach Regina ist mit der Arbeit bereits begonnen. Nunmehr soll auch die Strecke von Regina bis Swift Current in Angriff genommen werden, und hat sich zu diesem Zweck kürzlich Herr William Dutton, der Chef einer der größten Unternehmer-Firmen im Westen, hier aufgehalten, um Vorbereitungen für den Beginn dieser Strecke zu treffen, mit deren Bau unverzüglich vorgegangen werden soll. Es wird erwartet, daß die ganze Strecke von Fort William bis an's Gebirge innerhalb von 2 Jahren fertig sein wird.

Alberta.
Im Brownfield Distrikt verlor infolge Prairiefeuers eine Frau ihr Leben, viele Farmer verloren all ihr Hab und Gut und eine Frau starb infolge der Aufregung wegen des Feuers.

Die Kontrakte für Schienen für die ersten hundert Meilen der Edmonton-Dunvegan und British Columbia Bahn ist an eine amerikanische Firma vergeben worden. Das Material soll vor Ende Juni zur Stelle sein, und die ersten hundert Meilen werden vor Ende der diesjährigen Bauzeit fertig gestellt. Der Bau der Linie soll soviel wie möglich beschleunigt werden.
In Bethbridge wurde J. Carlson zum Tode durch den Strang verurteilt wegen des Mordes begangen an A. Merrick bei Castor im November. Die Hinrichtung soll am 19. Juni stattfinden.

Manitoba.
Am 25. April wurde in allen Anlagen der Grand Trunk Pacific Eisenbahnen in Canada, England und den Ver. Staaten zu Ehren des bei der Katastrophe der „Titanic“ ertrunkenen Präsidenten C. W. Hays für die Dauer von 5 Minuten mit der Arbeit ausgefetzt. Alle Züge und Dampfzüge standen 5 Minuten lang still und zwar alle zur selben Zeit.
Am 26. April zerstörte ein wildes Feuer die Planiermühle, Sash Faktorei, und Bauholzanlagen von Brown & Nutherford in Winnipeg. Dem Verluste von \$200,000 sieht eine Versicherung von nur \$15,000 gegenüber.

In dieser Woche kamen auf den Dampfzügen allein 16,699 Einwanderer nach Canada.
Ontario.
Canadianische Advokaten, Geschäftsleiter, Mitglieder der Hafenkommissionen und Handelskammern wurden in Washington vorstellig, weil der Chicago Entwässerungskanal eine so bedeutende Wassermenge den Seen entzieht, daß die Schiffahrt sowohl auf dem St. Lorenzo wie auch auf den großen Seen darunter leidet, so daß Dampfper einem Tiefgang von 14 Fuß z. B. im Hafen von Toronto Landungschwierigkeiten hätten. Die canadischen Abgeordneten erklärten höflich aber bestimmt, daß der wahre Grund für Anlage und Vertiefung des fraglichen Kanals der sei, mehr



Maria Maienkönigin.

Ewig muh ich nach dir schauen,
Krone, Perle aller Frauen,
Hehre Himmelskönigin!
All' mein Denken, all' mein Sehnen
Geht aus diesem Tal der Tränen
Stets zu dir, Maria, hin.

Jede Krone muh erleben,
Jeder Glanz dem deinen weichen,
Wie beim Morgenrot die Nacht.
Hier in diesem Tal der Mängel,
Selbst im Reich der lieben Engel,
Gleicht kein Wesen deiner Pracht.

Keine Blume sah ich schimmern,
Keinen Stern so freundlich glimmern
Wie dein mildes Augenlicht.
Mag die Luft herrlich prangen,
Deinen unerschuldbollen Wangen,
Schönste Jungfrau, gleichet sie nicht.

Deine Kissen künden Liebe,
Dein Gemüt nährt reinste Triebe,
Deine Hand streut Segen aus.
Geh' voran, zu Sternenreisen
Mir den rechten Weg zu weisen
In das liebe Vaterhaus.

Seh ich dich, du Schönste, winken,
Laß ich meinen Mut nicht sinken
Auf der dornenrollen Bahn.
Ob mir Welt und Hölle grolle,
Schan ich ein die Gnadenvolle
Steig' ich herzhast himmelan.

Wasserkraft für die elektrische Kraftstation von Chicago zu erlangen, und nicht etwa der, die vom Kanal durchgezogene Gegend gesundheitslich zu verbessern. Eine Entscheidung in der Angelegenheit wird erst später getroffen werden.
Mit dem am 31. März 1912 schließenden Fiskaljahr kamen nach Canada 354,237 Einwanderer; 220,527 über Ozeanhäfen und 133,710 aus den Ver. Staaten. Im März 1912 kamen 42,491 Einwanderer nach Canada.
Bei einem Gewitter schlug der Blitz in den Turm der St. Marienkirche zu Hesson und richtete bedeutenden Schaden an.
German Beder von Walkerton und Joseph Schnurr in Wildman, haben den Kontrakt für die Maurerarbeit an der neuen katholischen Kirche in Wildman erhalten.
Die Prägung von Silberdollars ist aufgegeben. Der Finanzminister hat sich davon überzeugen können, daß in der Dominion kein Bedürfnis für die „Cart-Wheels“ vorhanden ist, deren sich der Geschäftsmann der Ver. Staaten bedient. Die Münzstempel sind zwar vorhanden, aber mit der Prägung von

County, Jugtown, Brookside und mehrere andere Bergarbeiter-Orte. Die Berichte melden, daß 12 15 Personen getötet und viele verletzt wurden. In Brookside wurden 20 Häuser zerstört.

Memphis, Tenn. Über den südlichen Teil von Arkansas, über Nordost-Louisiana u. über Nord-Mississippi wälzen sich die entseelten Fluten des Niesstromes hin, über ein durch die reiche Ergiebigkeit seiner Baumwollpflanzungen wohlhabendes Gebiet, das an Ausdehnung den Neu-Englandsstaaten gleichkommt. Seit Wochen haben die Bewohner unter Einsetzung aller Kräfte ein Nachgebendes-Mississippi-Dämme zu verhindern gestrebt, aber schließlich sind sie doch im Kampfe mit den Elementen unterlegen. Der angerichtete Schaden wird sich auf Millionen von Dollars belaufen.

New Orleans, La. Um die Ostküsten Japanes, Choctow und Elizabeth steht das Wasser 15 Fuß hoch. Durch das große Delta-Gebiet wälzen die Fluten sich mit der Geschwindigkeit eines schnell fließenden Flusses dahin. Die Gefahr, daß unter der Verwilderung der Hunger viele Opfer fordert, ist eine naheliegende. Über 100,000 Personen haben sich aus den Flutengebieten in Arkansas, Louisiana und Mississippi nach den errichteten Militärslagern begeben. Das Gerücht tauchte hier auf, daß 5000 Keger, die bei Stoneville, Miss., in Frachtwagen Schutz suchten, zu verhungern drohen. Sie flüchteten sich auf die am höchsten gelegenen Gebäude, doch die Fluten folgten ihnen, so daß ihnen jetzt der Rückweg abgeschnitten ist. Die Regierung trägt sich mit der Absicht, 83,000 von der Flut im Mississippi-Bezirk Heimgekehrte 42 Tage lang mit einem Kostenaufwand von \$10,000 täglich zu speisen. Kriegsssekretär Stimson machte letzteren Antrag, als er um eine weitere Bewilligung von \$207,121 für gebachten Zweck einlief.

Ausland.
Konstantinopel. Es wird amtlich bekannt gegeben, daß 27 italienische Kriegsschiffe die Fests Kild-ul-Bahr und Said-ul-Bahr, an der Dardanellen-Einfahrt, zwei einhalb Stunden lang bombardierten. Sie zogen sich dann zurück. Ein türkischer Soldat wurde getötet. Es wird gemeldet, daß, als die Fests das Feuer erwiderten, eine Granate eines der Kriegsschiffe traf und schwer beschädigte. Die Flotte hat eine Blockade der Dardanellen proklamiert. Die Italiener feuerten 180 Granaten, aber die Fests wurden nur unbedeutend beschädigt. Feuer brach auf dem italienischen Kriegsschiff aus, welches von einer türkischen Granate getroffen wurde, und es war genötigt, sich von der Aktion zurückzuziehen. Die Italiener bombardierten auch Samos drei einhalb Stunden lang, aber die Verluste auf der türkischen Seite bestanden nur aus einem toten und einem verwundeten Türken. Die Gouverneure von Rhodens und Rhodes berichten, daß die Italiener mehrere Schiffe auf jene Inseln abgaben. Ausgesandt waren 39 italienische Fahrzeuge bei den verschiedenen Operationen beschäftigt. 34 davon waren Torpedobote, die anderen Kreuzer oder Schlachtschiffe. Das Bombardement geschah auf eine Entfernung von etwa 6000 Yards.

Ver. Staaten.
Chicago. Ein Wirbelsturm welcher am 21. April das zentrale und südliche Illinois heimgesucht hat, tötete 60 Menschenleben und verletzte annähernd 300. Der Eigentumschaden wird auf \$500,000 bis \$2,000,000 geschätzt. Die Verlustliste lautet wie folgt: Bush, Ill., 21 Tote, 40 Verletzte; Willsville, Ill., 5 Tote, 10 Verletzte; Warphyston, Ill., 1 Toter; West Frankfort, Ill., 8 Tote; Kankakee, Ill., 1 Toter, 3 Verletzte; Grant Park, Ill., 7 Verletzte; Reddick, Ill., 3 Tote, viele Verletzte; Campus, Ill., 3 Tote, 6 Verletzte; Freeman, Ill., 2 Tote; Lorenzo, Ill., 1 Toter, viele Verletzte; Cola City, Ill., 1 Toter, viele Verletzte; Marocco, Ind., 9 Tote, 12 Verletzte.
Birmingham, Ala. Ein Cyclon hat am 22. April am frühen Morgen heimgesucht Adamsville in Sidney

Rom. Der amtliche Bericht über die gemeldete Aktion italienischer Kriegsschiffe in den Dardanellen legt besonderes Gewicht auf die Angabe, daß es lediglich eine Flottillemonifikation war und daß es niemals beabsichtigt gewesen sei, die Dardanellen anzugreifen oder zu forcieren oder Truppen zu landen. Vor der Operation wurde das Kabel zwischen der Insel Imbros und den Dardanellen zerschneiden. Auch die beiden Kabel nach Lemnos wurden zerschneiden. Der Befehl des Kommandeurs der italienischen Flotte lautete nur auf einen plötzlichen Einfall ins Megärische Meer und bezweckte, die türkische Flotte zu zwingen, aufs offene Meer herauszukommen, und ein Gefecht aufzunehmen. Ein türkischer Torpedojäger, welcher am Eingange der Meerenge erschien, zwang, wie dem italienischen Kommandeur berichtet wird, die italienischen Schiffe zum Vorgehen. Sie beantworteten das türkische Feuer nach beiden Seiten hin. Während des Bombardements verschwand der türkische Torpedojäger. Die Italiener behaupten entschieden, keine Verluste erlitten zu haben.
Das italienische Geschwader, welches sich kürzlich vor den Dardanellen in unliebsamer Weise bemerkbar machte, hat die türkische Insel Stampalia besetzt und dort eine Basis für seine Operationen errichtet. Die Insel liegt am Eingang zum Megärischen Meere, etwa 250 Meilen von den Dardanellen und ist 250 Quadratmeilen groß. Die türkische Regierung hat den Mächten ihren Dank für die Vermittlungen, zwischen Italien und der Türkei einen annehmbaren Frieden herzustellen, ausgedrückt, gleichzeitig aber betont, daß solcher nur möglich sei, wenn die Türkei ungeteilt bleibt und die Italiener sofort Tripoli verlassen.

Frankfurt, Sibirien. 106 Goldgräber wurden hier in den Gruben der Lena Gold Mining Co. in einem Kampfe mit russischen Soldaten erschlagen und viele andere verwundet. Einzelheiten über die Ursache und den Verlauf der Unruhen fehlen noch.

Berlin. Der Plan einer Verbindung des Rheins mit der Nordsee auf deutschen Gebiet durch einen großen Schiffahrtskanal hat, wie eine Berliner Korrespondenz schreibt, jetzt greifbare Gestalt angenommen. Es hat sich ein Komitee gebildet, dem u. a. die Stadt Emden, die Handelskammern zu Köln, Harburg und Altona sowie Rinteln zumal angehören. Dieses Komitee hat die Mittel zur Aufstellung eines völlig durchgearbeiteten Projekts zur Verfügung gestellt. Das Projekt ist inzwischen von zwei namhaften Architekten fertiggestellt worden und wird nach erfolgter Endlegung demnächst den Regierungen, dem Reichstag und den Parlamenten der Bundesregierungen sowie allen an der Frage interessierten Körperschaften zugehen. Bisher hat die preussische Regierung zu der ganzen Frage noch keine Stellung genommen. Der Kanal soll nach dem Entwurf bei Weiel vom Rhein abzweigen, in der Richtung der holländischen Grenze laufen und westlich von Meer in die Ems einmünden. Die Kosten sind unter Zugrundelegung ziemlich hoher Grundbesitzpreise auf 240 Millionen Mark veranschlagt.

Die Starken und die Schwachen.

Roman von Franziska (S. u. Schillingbach) ... "So haben Sie sich doch, Malar, ..."

... "So haben Sie sich doch, Malar, ..."

... "So haben Sie sich doch, Malar, ..."

... "So haben Sie sich doch, Malar, ..."

Drewrys Redwood Lager



„Das schäumt wie Champagner“ ... Senden Sie Ihre Bestellungen an irgendeines unserer „Cold Storage Warehouses“ in Regina Saskatoon Melville Melfort North Battleford ... E. L. DREWRY, WINNIPEG, MAN

John Mamer Münster, Sask. KLASSEN BROS. Händler in allen Sorten von Baumaterialien ... Mc Cormick u. Deering Maschinen. „Moline“ und „Emerson“ Pflüge, Mandl Wagen, Hero und Winner Duzmühlen, Gasolin Engines. Reparaturen irgend welcher Maschinen eine Spezialität.

Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu ... gute katholische Bücher ... nur 25 Cents. ... nur 50 Cents. ... nur 75 Cents. ... St. Peter's Bote Münster, Sask. nur \$1.00 pro Jahr!

... "Es ist vorüber, muß vorüber sein." ... "Ich habe mich nicht verändert, Gräfin."

od Lager
Chäum wie
Champagner"
Musterbier, nach dem
reines beurteilt. Seltens
schme; Echtheit garan
Geschmack der aller
nur von Malz und
gebraut. Auf Lager
hervorragenden
keils im Westen.
stellungen
Warehouses" in
Neufort
PEG, MAN

SEN BROS.
r in allen Sorten von
materialien
Spezial für
Winder, Nähmaschinen, Ge
uigen
schen auf verbesserte Formen.
DANA, SASK.

mien.
zu geben zu
licher
Abonnenen,
der, ins Reine bringt
acht, eines der folgen
Auszahlung von

vollständiges Gebet
u. Mation. Bebe
u. Metall-Preis. 60.
iges Gebetbuch, als
weißem Celluloidein
Metall-Preis 60Cts
der besten englischen
ent für nicht deutsche
belegten Leder mit
Metall-Preis 60Cts.
eden Abonnenten der
ausbezahlt, portofrei

Luulid-Einband mit
mitantant-Geschäft,
er Perlmutter
es Geschäft für Gebet
nd nicht geweiht.
u geweiht und mit
herrenablässen ver
ch Lüsse l. Gebet
Stahlstücken. Starker
Metall-Preis 90Cts.
ten, die auf ein vol
irszahlung von

reiche Solowitz um mich war, wie
redete meine Mutter mich, ihm zu be
rathen, ich habe zuerst nicht gewollt,
ich konnte dich nicht vergessen — Al
bar.

In bebenden Lauten nannte sie sei
nen Namen, zitternd und glühend
stand sie vor ihm da. Etwas von
dem alten Zauber kam über ihn, et
was, das ihn einzu in Händen gschla
gen.

Es ist vorüber, muß vorüber
sein," dachte er mit fest zusammenge
preßten Lippen, "Lambauer darf
nie mehr in den Hörsaal."

"Gräfin," sagte Albar und seine
männliche Stimme klang weich und
süß, "geben Sie mir nicht schuld, wa
rum haben Sie so schnell nach, wa
rum ließen Sie sich überreden?"

"Weil ich zu den Schwachen zähle,
die sich nicht zu Ihrer Höhe empor
zu schwingen vermögen. O! Glauben
Sie mir, ich habe schwere Jahre an
der Seite des alternden, kranke
Gatten durchgemacht."

Sein Reichthum hat Sie entschä
ndigt, ich höre, daß Sie sich in War
schau schlaflos gehalten haben und dort
Ihre Leben genossen," verlegte Albar
mit einem spöttischen Lächeln.

"Ich lachte mich zu betäuben,"
fuhr Broni fort, "die Keere in meiner
Brust war entseßlich. Was hatte ich,
um mich aufrecht zu erhalten? Die
Königinweife meiner Ehe löbte mich."

"Sie haben ein Kind, Frau Grä
fin."

"Ja, meinen kleinen Stefan, aber
auch er ist nicht genug, um mein Le
ben auszufüllen."

So beirathen Sie wieder," fiel es
sarg von Albars Lippen.

Nie mehr ohne Liebe, es ist ent
seßlich."

Sie schauderte und verbarg das
Gesicht in ihre Hände.

"Vorsicht," sagte Albar sich, "ich
darf ihr keinen halben Schritt entge
genkommen, ich muß auf der Hut
sein."

Wie eine Erlösung erdienen Man
nerheim, der Freund, der mit seiner
Brust am Arm ebenfalls den Aus
sichtsarm bekräftigte. Von der Stein
kammer aus fiel eine tiefe Schlucht
herunter, in der ein munteres Kläf
chen plätscherte, der Pfiff der Klein
kammer tönte hell herauf und man
blickte weit hinaus auf die blühenden
Lande, die in goldenen Sonnenlicht
dalagen.

Albar und die Gräfin Solowitz
waren nicht mehr an dem Tage allein
sehr zum Lergern der letzteren. Sie
brach früh auf und lud vorher die
ganze Gesellschaft nach "Mon Repos".

Ich erwarte Sie vorher, meine
Herren", wachte sie sich zu Wolmar
und Männerheim, "ich möchte einige
Angelegenheiten zu einem Besuche mit
Ihnen besprechen."

"Auf mich zählen Sie nicht, Grä
fin, ich bleibe jetzt acht Tage bei mei
ner Mutter," verlegte Wolmar.

"O! Das thut mir aber leid!" rief
Broni mit gut geklammertem Bedauern,
"aber Sie sind frei und werden kom
men."

Dieses zu Albar mit leiser, flehen
der Stimme. "Ich erwarte Sie mor
gen bestimmt. Sie haben wohl ver
gessen, daß Sie es mir am ersten
Abend versprochen", fügte sie hinzu,
als Albar sie zum Wagen geleitete,
der sie zur Bahn brachte.

"Ich habe nicht vergessen,"
"So wollen Sie sich bitten lassen?
Sie sehen, ich thue es, oder fürchten
Sie sich vor mir."

Sie lachte herausfordernd, es war
ein böses Lachen.

"Nein, ich thue Ihnen Unrecht, Sie
kennen dieses Gefühl nicht", fügte sie
rhythmisch ernst hinzu, "auf Wieder
sehen."

"Welch ein seltsames Geschöpf sie
ist", dachte Albar, dem davonrollen
den Wagen nachschauend, "es reizt
mich, ihrer Einladung zu folgen, es
zieht mich magisch nach Mon Repos."

Er sagte es sich nicht, daß er sich
schme, Ellen wiederzusehen, er war
sich noch nicht des leise keimenden Ge
fühls bewußt, das bald sein ganzes
Herz besitzend sollte, das ihn, den
Starken, in Bande zu schlagen be
stimmt war.

Bei seiner Rückkehr von Rheinau
nach Hohentanne fand Albar einen
Brief seiner Mutter vor. Frau von
Männerheim schrieb:

"Mein lieber Sohn! Dein Vor
schlag, Gräfin von Wittenburg in
Persönlich zu bringen, kommt mir er
wünschst, da ich vom September an ein
Zimmer frei habe; bitte, theile es der
jungen Dame mit. Ich freue mich, die
ne nette Hausgenossin und für Sig
rid vielleichte eine Freundin zu gewin
nen; nach Deiner Beschreibung muß
Gräfin von Wittenburg sehr lie
benswürdig sein. So weit das Ge
schäftliche. Nun will ich Dir über uns
schreiben. Wie Du aus der Lieber
schafft meines Briefes ersehst, sind
wir in Misdrog, Wir leben in einem
äußerst primitiven Fischerhause nahe
der See. Papa filzt sich schon nach
diesen ersten vierzehn Tagen durch
die tödlichen Wälder gestürzt. Auf mei
ne und Sigrids vereinte Bitten hat
er versprochen, hier nicht zu arbeiten.
Das Stabieren einiger eingelauener
Manuskripte besorgt Deine Schwester,
die sich eine große Fertigkeit in der
Leitung angeeignet hat. Sie hat
seit einigen Tagen ein strahlendes
Gesicht. Denke Dir, eine kleine No
velle von ihr ist in einer Zeitung ge
druckt worden und sie hat mehrere
Mark dafür erhalten. Sigrid weiß
und tanzt, als sie den Brief der He
daktion bekam. Ihre traumatische
poetische Natur findet hier am Wei
reichen Stoff zu neuer Gestaltung
nur wünsche ich nicht, daß diese phan
tasische Richtung meines Liegen stin
des sie für die praktischen Seiten der
Lebens untüchtig macht. Ein geländes
Gleichgewicht ist notwendig, ich sor
ge nach Kräften dafür."

Ragna ist auch schon bei uns; sie
kam mit dem Schiff nach Stettin und
von dort ist es bis Misdrog nicht weit.
Deiner kleinen Schwester Anweilen
heit ist wie ein Licht für Papa, Sigrid
und mich. Ragna macht einen zureie
denen, glücklichen Eindruck. Du wür
dest dich mit uns freuen. Sie vermis
st ich sehr, das selbe thun wir;
hoffentlich ist es Dir möglich, wenig
stens einige Tage hier zu sein. Wann
beendest Du Deinen Bau in Hohent
anne?"

Wolmar ist jetzt mitten in der
größten Eile. Er wird im Winter
weiter Direktor auf dem
Gute seines Fräuleins, bei freiem
Arbeitslohn, doch vorläufig noch ohne
Gehalt.

Aus Finland schrieb uns Inel
Sjalmar sehr beloved um den Sohn,
der lungenkrank ist und in der rauhen
Jahreszeit nach dem Süden reisen
soll. Den andern Verwandten geht es
gut, bis auf die politischen Zustände,
die sich immer mehr zuspitzen und un
ter denen alle leiden. Viele wandern
nach Schweden aus, so wie es "Sö
derkreuz" thaten.

Aus Neulingshausen hörte ich durch
Alara, die mir neulich schrieb. Es
klingt so viel Glück aus jedem Wort,
daß man sich freuen muß. Karl Ter
leß findet jetzt volle Befriedigung in
der Verantwortlichkeit des Gutes, das
reichen Ertrag liefert. Das sind ge
deih und bildet das Vermittlungs
glied zwischen dem alten Herren und
dem Schwiegersohn. Inel stanz zieht
nicht mehr von Haus zu Haus, son
dern lebt ganz in Neulingshausen. Er
bedauert nur, daß er für den Sohn
Karl Terleßs keine Abenteuertafel mit
vollerlicherter Zeichnung kann, diese
Schwäche hat er beibehalten. Trotz
dem erkennt er den Werth Alaras an
und verehrt sie sehr.

Ernst Neulingshausen ist lange in
einem Hospital in Afrika krank gewe
sen. Er soll, sobald er reisefähig ist,
nach Europa zurückkommen, Alara
schickt ihm das Geld dazu. Was er
später beginnt, weiß ich nicht, hoffent
lich hat er sich verändert und seine
Vorturtheile aufgegeben. Möchte auch
er den Segen unserer Arbeit kennen
lernen und darin das wahre Glück fin
den.

Bitte, grüße Fräulein von Witten
burg in bester Kameraderie von mir als
zukünftiger Pflegermutter. Du schreibst
nichts über die Gräfin Solowitz, lie
ber Sohn, es macht mich nachdenklich.
Sollte Dir der reizende Irrenwirth
gefallen? Gott wollte es verhüten; die
se oberflächliche Frau der großen Welt
paßt nicht zu meinem ersten Sohn.
Das Bild, des ich mir von meiner zu
kunftigen Schwiegertochter mache, ist
ein grandioses von dem der Gräfin.

Lebe nun wohl, liebes Kind. Viele
herliche Grüße von Papa und beiden
Schwestern. Deine treue Mutter
Christel Männerheim."

"Nein, Du brauchst nichts für mich
zu fürchten," dachte Albar beim Le
sen des Schlußes in dem Briefe sei
ner Mutter, "ich bin gefest gegen die
Künste Bronis; ein gebranntes Kind
scheut das Feuer, und ich habe keine
Luft, das Spiel abermals anzufan
gen."

Gegen Abend sah er der Gräfin in
ihrem blauen Douair gegenüber.
Sie waren allein, dafür hatte sie ge
sorgt, Lante Na, der kleine Stefan
und Fräulein von Wittenburg waren
zu einem Besuch in die Nachbarschaft
gefahren. Heute trug das pilante
Gesicht Bronis einen leidenden
Ausdruck. Es herrschte ein Halb
dunkel in dem blauen Zimmer, das
von dem Duff der Rosen erfüllt war,
die sterbend in den Wälen welkten.
Da der Tag rau war und ein kalter
Wind wehte, hatte die Gräfin befo
hlen, Feuer im Kamin anzuzünden.
Sie fröstelte leicht und hüllte sich in
ein buntes Tuch, von dem sie
wußte, daß es ihr besonders gut
stand. Bei dieser Frau war alles
Berechnung; das dachte Albar, als
er auf dem niederen Labouret zu ih
ren Füßen saß.

"Sind Sie krank, Gräfin?" fragte
er.

"Ja — ich bin krank," entgegnete
sie mit Thränen in der Stimme, "er
zählen Sie mir etwas, zerstreuen
Sie mich."

"Was soll ich Ihnen erzählen?
Es dürfte Sie nicht interessieren,
mein Leben liegt Ihrer Sphäre zu
fern. Soll ich Ihnen von meiner
Arbeit sprechen? Sie schauen weg
werfend darauf herab."

"Warum glauben Sie das?" rief
Broni, sich auf dem Ellenbogen auf
richtend und sich zu ihm beugend, so
daß ihr heiserer Athem seine Wangen
streifte, "warum halten Sie mich für
so oberflächlich?"

"Weil Sie nur dem Vergnügen
leben, weil Sie darin Ihren Re
benszweck finden. Wissen Sie et
was von dem Ringen um die Existenz
kennen Sie die Befriedigung treu er
füllter Pflichten?"

(Fortsetzung folgt)

Wie drei Berliner
den Tiroler Adler verspeisen wollten.
Eine lustige Geschichte vom Reimmichl.

Der Speiseaal beim Seebacher
Bier war gefüllt mit Sommerfröh
lern und Touristen. Kur im hinter
ten Winkel stand noch ein Tisch,
an welchem nur ein einziger Gast
saß. Dieser Gast, welcher niemand
anders war als der bekannte Fex
peter, spitzte mit seinen schlaun
Kugeln in den langen Speisezettel
hinein und suchte dabei still vor
sich hin. Aber den Traubvogel kannte
und ihn so lachen sah, mußte sofort
erraten, daß der Leutger wieder
einen tollen Streich ausbede oder
bereits schon durchgeführt habe.
Noch nicht ganz, aber halb durch
geführt war er schon. Der Fexpeter
hatte nämlich zuunterst auf dem
Speisezettel unter der langen Titanei
von Speisen und Gerichten, als da
sind: Wiener Schüssel, Kehbrüden,
Hirschkeule, Wackbuh, Koftbraten
u. u., mit seinem Tintenbleistift so
eben ein ganz neues Gericht hinzu
gefügt, und als letzte Speise stand
nun sein faulerblich, aber in die Au
gen fallend, angeschrieben:

"Ein Viertel Tiroler Adler mit
Knödel. ... Kr. 1.50"

Still lächelnd wartete der Schaß
man der Dinge, die da kommen,
und der Gimpel, die etwa auf den
Wald gehen würden. — Es dauerte
auch keine Viertelstunde, da sahen
neben dem Fexpeter schon drei ver
schwitzte und ausgeschungerte Berli
ner, die soeben mit Bergknot und
Ködel vom Gaisjoch heruntergesto
felt waren und mit Genehmigung die
freien Plätze am Tisch im Winkel
ersuchen hatten. Das Erste, was die
Herren taten, war nach dem Speise
zettel greifen und ihn mit Geduld
und Aufmerksamkeit durchzustudieren.
Endlich rief einer, triumphierend
als ob er America entdeckt hätte:
"Da ist mal was Apertes, das werb
lich nehmen!" — Die andern zwei
guckten an die Stelle, welche der
erste mit dem Finger betupfte, und
waren auch sofort Feuer u. Flamme
für die Wahl dieser Speise. Als
die Kellnerin sich nun ihrem Tische
näherste, schrieen alle drei fast zu
gleich: "Eine Portion Tiroler Adler
mit Knödel!" Die Kellnerin, welche
glaubte falsch verstanden zu haben,
fragte: "Bitte, was befehlen die
Herren?" — "Drei Viertel Tiroler
Adler mit Knödel!" schmauzte einer im
Namen Aller. — "Bedauere, das
haben wir nicht", verlegte das
Mädchen, indem es einen fragenden
Blick auf die Begnad über der Kofe
der drei Herren richtete. Nun ging
aber ein Metten los. — "Was!
— Haben wir nicht? Und sieht doch hier
aufgeschrieben?" — Das ist eine be
wusste Fälschung der Gäste! ...
Eine Schlamperei! ... Ein Hun
blig!" — Ganz eingeschüchtern sagte
die Kellnerin, sie wolle einmal in
der Küche nachfragen. Über eine
Weile kam sie wieder und brachte
drei gebackene Hühner mit Knödel
als Zulage. — "Ist das Tiroler
Adler?" fragte der eine, während
die beiden anderen misstrauisch auf
dem Teller herumstoderteten und
schnüffelten. — "Gewiß, meine
Herren", beteuerte das Mädchen,
mit den Augen zwitternd. Aber
schon hatten sie den Betrug entdekt
und abermals ging der Spektatel
los. — "Das ist kein Adler, sondern
eine hundsgemeine Henne! ... Eine
solche Gemeinheit! ... Man will
uns belämmern! ... Das ist eine
unerhörte Schuterei! ... Wir lassen
uns nicht am Karrenheil herumfüh
ren", so ging es weiter. In Ver
zweiflung rampte die Kellnerin da
von. Der Fexpeter aber, der lange
schon hinter seinem Koctragen hi
neingelächelt hatte, und vergnügt wie
ein Königshase auf seinem Platz
hockte, näherte sich jetzt den drei
Fremden und erklärte im überzeu
gendsten Ton: Die Herren müßen
nur stramm verlangen, dann kriegen
Sie's schon. Ich selbst habe vor
einer Stunde eine Portion davon
gegessen. Er ist heute besonders
fein und delikat. Allerdings ist das
Gericht nur für die hiesigen Leute
bestimmt und wird an Fremde nicht
gerne abgegeben; aber wenn Sie's
durchaus verlangen, muß man es
Ihnen vorsetzen. Sie haben ein
Recht darauf."

Nun kicherten alle Berliner zu
gleich mit ihren Messern an die Glä
ser, hoben auch einmütig die Hände
empor und schrien: "Fräulein! ...
Bedienung!" — Als die Kellne
rin herantrat, ging der Prozeß wie
der an, nun aber viel lauter und
grelle als vorher, so daß auch die
Gäste an den übrigen Tischen auf
merksam wurden. — "Jetzt wol
len wir apart und extra den Adler
haben! ... Um kein Geld kann
man alles verlangen! ... Das ist
eine unige Korruptionswirtschaft!
... Das sind tückische Zustände!
... Wir werden diese Wäde in der
Öffentlichkeit verteidigen!" usw.
— Auf den Heidenlärm kam der
Wirt herbeigerannt und auch von
den anderen Gästen näherten sich
viele dem Tische. "Aber um Gott's
willen, was fehlt denn hier," fragte
der Wirt, "haben Sie irgend eine
Beschwerde?" — "Ja und eine
schwerwiegende!" räumerte der
wortführernde Berliner, "man will
uns das verlangte Essen nicht ge
ben." — "Was haben Sie denn an
gedacht?" — "Ein Viertel Tiroler
Adler mit Knödel, dreimal." —
"Ein schallendes Gelächter der um
stehenden Gesellschaft durchhallte
den Saal. Der Wirt aber sagte
mit einem zweifelhaften Lächeln:
"Entschuldigen die Herren, diese
Speise haben wir nicht." — "So!
— So!" brachen nun die Berliner
los, "da steht der Hund vor dem
Licht! ... Auch sie wollen uns eine
Käse für einen Hain vormachen
... Warum bekommen denn dann
aber andere den Adlerbraten und
wir nicht? — Warum setzt man den
Adler auf den Speisezettel, wenn
man ihn nicht hergeben will ...
Wenn er zu ende ist, muß er auf
dem Zettel ausgeschrieben werden
... Wo ist die Disobrigkeit, daß
wir unsere Beschwerde führen? ...
Diese Parteiwirtschaft ist uner
hör!"

Unterdes hatten mehrere frem
de Herren den Speisezettel aufge
nommen und während sie densel
ben von Hand zu Hand gehen lie
ßen, schmetterten wahre Ladhalven
durch das Zimmer. Einige tugel
ten sich vor Lustigkeit, andere müß
ten den Bauch halten. Endlich ließ
sich der Wirt vernehmen: "Meine
Herren, Sie sind einem Spitzbuben
zum Opfer gefallen ... Den Tirol
er Adler habe nicht ich auf die Li
ste gesetzt, sondern eine mir unbe
kannte Hand — ein Traubvogel,
der wohl nicht weit entfernt sein
kann." — Die Berliner schauten
sich nach ihrem Tischnachbar um,
aber der Fexpeter war in dem all
gemeinen Tumult zur Türe hinaus
verblüdet. Die Berliner machten
lange Gesichter und ihr Sprecher
fragte: "Also gibts keine Tiroler
Adler und ist alles Humbug?" —
An Stelle des Wirtes entgegnet
ein lustiger Bayer: "Ein Viertel
Tiroler Adler mit Knödel gibts
nicht, aber einen Doppeladler mit
Essig und Del, wenn die Herren
belieben." — Neue Ladstürme
durchbrausten den Saal. Die Ber
liner aber standen rasch auf und stöp
felten hungrig und durstig, wie sie
gekommen, mit hochrotten Gesich
tern zur Türe hinaus.

Auf dem Lande.
Tourist (zur Dorfwirthin): "Ich
staune, daß Sie von der Wurst, die
ich da esse, auch so keine Schreiben
schneiden können, wie wir es in der
Stadt gewohnt sind!" — Wirthin:
"Ach, das ist ja ta Stunst, für die
Bauern nim ich auch nur a gewöhn
liches Messer, aber für die feinen
Stadtkeul' nim ich zum Schneiden
meinem Alten sein Messer!"

Leicht abgeholfen.
Kellnerin: "Ja, haben wir denn
keinen Leibeckheimer? ... Fortwäh
rend ist unter den Gästen gerade nach
dem die Nachfrage?" — Weimmichl:
"O, übermorgen ist es schon zu haben,
... ich bestelle die Eistellen" — tele
graphisch."

Anerkennung.
Leutnant (der sich von einem mo
dernen Maler porträtierten ließ, als
er mit dem Wilde sehr zufrieden):
"Zum Staaunen, wie die moderne
Kunst die höchsten Aufgaben spielend
bewältigt!"

Gehorsam.
Kerbenarzt: "Schon über drei Mo
nate sind Sie im Besitz meiner Qua
dratur und mir noch immer das Ho
norar schulbig!" — Patientin: "Sie
haben mir ja dringend angerathen,
jede unnötige Aufregung zu ver
meiden."

Machen Sie einen Versuch mit dem
wohlbekannten, neuen Gebräu —
Saskatoon Lager Bier.
Der Stolz von Saskatoon.
Rein, Nahrhaft, Wohlchmeckend.
"Saskatoon" wird überall verlangt, und während es in großer
Nachfrage ist, gewinnt es täglich mehr und mehr an Beliebtheit im
ganzen Nordwesten. "Saskatoon" ist von unübertrefflicher
Qualität, mit schneeweißem Schaum, und rein wie der Mercurian.

Alleinige Braner und Bottler
Hoeschen Wentzler Brewing Co.
SASKATOON, SASK.

Da unsere Sommerwaren
bereits beginnen anzukommen und wir
gezwungen sind mehr Platz zu schaffen,
haben wir uns entschlossen, unsere noch
übrig gebliebenen Winterwaren zu einem
angenehmen Discount zu verkaufen für bar.

Auch haben wir eine gute Auswahl von
Drygoods Groceries, Schuhen und Mate
rialwaren, und überhaupt alles, was zum
gewöhnlichen Bedarf notwendig ist. Alles
zu den niedrigsten Preisen, die im Umlauf
sind.

TEMBROCK & BRUNING,
MUENSTER, - - SASK.

Wenn Sie Ihre Bestimmungen
treffen, leben Sie zu, auf daß Sie die rich
tige Zeit haben. Kaufen Sie Ihre Uhr
hier, und Sie haben immer die richtige Zeit.
Wir haben eine vollständige Auswahl von
Schmuckwaren, Diamanten, Krys
tallen, geschliffenem Glas, Silber
waren, und sonst. schönen Sachen.

M. J. Meyers,
Juwelier und Optiker, Heirats-Kyngs- und
Tagd-Kyngs-Zussteller,
Humboldt Sask.

Land! Land!
Jetzt ist die Zeit, Land zu kaufen
in der St. Peters Kolonie!
Wir haben einige der auserlessten Stücke Landes zu
verkaufen, zu Preisen, die jedem passen.
Wilde und verbesserte Landereien gekauft und verkauft.
Lassen Sie Ihre Land durch uns verkaufen.
Wegen Anleihen und Versicherungen irgend welcher Art
sprechen Sie vor bei
PILLA & LINDBERG
MUENSTER - - - SASK.

Mr. Businessman!
If you're truly smart and
wise,
You will freely advertise.
As to "when and where
and how?"
Do it in the "Bote", now!

St. Peters
Bote
Ihre!

St. Peters Bot. I. O. G. D.

Der St. Peters Bot. wird von den Verantwortlichen... (Publication details)

Agenten verlangt

Agenten verlangt... (Job advertisement for agents)

ST. PETERS BOT. Muenster, Sask.

Table with multiple columns and rows, likely a calendar or schedule.

Kirchenkalender.

- 1. Mai: Christi Himmelfahrt... (Church calendar entries)

Referendum. Schon öfters haben sozialistisch angehauchte Katholiken... (Article about a referendum)

konnen sich auch damit brüsten... (Continuation of the referendum article)

Willa Maria, Uganda. Gegenwärtig im Besitze der... (Article about Willa Maria in Uganda)

St. Peters Kolonie.

Vor einiger Zeit sah der Redakteur... (Article about St. Peter's Colony)

Wegen Frühjahrs-Anzügen für... (Notice about clothing for the colony)

Über das entsetzliche Unglück

welches den Rindendampfer am 14. April... (Article about the shipwreck of the Rindendampfer)

Schon am Tage nachdem der Telegraph... (Continuation of the shipwreck article)

Denkwürdige Tage

Unsere werten Kolonisten werden hiermit... (Article about significant days in the colony)

Als geeignetster Ort der Vorbereitung... (Continuation of the significant days article)

Kirchliches.

Prince Albert, Sask. Bischof... (Church news from Prince Albert)

Kirchliches.

St. Louis, Mo. Zu Zell, Mo. (Church news from St. Louis and Zell, Mo.)

Prince Albert, Sask. Bischof... (Continuation of church news)

nach Saskatchewan vorbereitet... (Continuation of the referendum article)

nach Saskatchewan vorbereitet. Aus Rossbarn kamen die Berichte, dass die deutschen katholischen Ansiedler dort scharenweise eintröfen und Nachfrage hielten nach den Priestern, da das manche schon wieder zur Umkehr bereit wären, weil noch keine Seelfürger dort seien. Als P. Prior Alfred diese Berichte las, sprach er sofort zu seinen Untergebenen: „Es ist jetzt höchste Zeit, daß wir nach Canada gehen. Mietet Euch zur Reise, Dienstag, den 12. Mai, reisen wir ab, ich selbst führe vorher noch nach St. Paul und werde dort den Zug nach Canada besteigen; in Collegenville werden wir uns alle auf dem Zuge treffen und dann miteinander reisen.“

Der 12. Mai war angebrochen. Mittags fuhr P. Peter nach Cincinnati. Kurz vor Mitternacht verließen nach einer kleinen, aber recht herzlichen Abschiedsfeier, folgende zum Pionierleben gewappnete Missionäre die gastfreundliche St. John's Abtei und tauchten in Collegenville ihre Bilette nach Canada: P. Bruno Dresler, O.S.B., P. John Balsrey, O.S.B., P. Meinrad Seifermann, O.S.B., P. Rudolph Palm, O.S.B., Diakon, Bruder Adolph Steiger, O.S.B., Bruder Bruno Juch, O.S.B., Koviz, und Bruderandant Alois Gleisner. Der Zug ließ nicht lange auf sich warten. Alle waren aber nicht wenig erstaunt, als ihnen erklärt wurde, daß P. Prior Alfred sich nicht auf dem Zuge befinde. P. Rudolph Palm war so sehr erschüttert, daß er am liebsten gleich wieder abgestiegen wäre. Da trat P. Bruno hervor, bestieg alle die Gedanken und allen Kleinmut, und erwiderte sich, da er ja ein Canadaführer war, allen als umsichtiger und erprobter Führer. In Grand Forks machte sich schließlich das Geheimnis, warum Prior Alfred nicht auf dem Zuge war, von selbst aus. Er bestieg nämlich in Begleitung des Herrn Costello von der Settlement Society in St. Paul den durchlaufenden Zug nach Winnipeg, der über Billmar und Breckenridge geht, anstatt den anderen, über Collegenville fahrenden Zug, abzuwarten. Als die Patres dann in Grand Forks den Zug nach Winnipeg bestiegen, fanden sie zu ihrer Freude P. Prior Alfred schon auf demselben. Am 13. Mai nachmittags kam die Reisegesellschaft in Winnipeg, Man., und am 14. Mai morgens in Regina an. (Regina war damals die Hauptstadt der nordwestlichen Territorien Assiniboia, Saskatchewan und Alberta. Als im September 1905 diese drei Territorien in die zwei neuen Provinzen Saskatchewan und Alberta umgestaltet wurden, verlor Assiniboia zwar seinen Namen, Regina verblieb aber Hauptstadt der neuen Provinz Saskatchewan). In Regina ereignete sich eine kleine Episode. P. John und Bruder Adolph begaben sich in ein Restaurant und bestellten sich eine Tasse Kaffee; sie waren an die amerikan. Sitte des Kaffeetrinkens gewöhnt, und ahnten nicht im Geringsten, daß das Rationalgetränk der Canadianer der Tee ist. Die Angestellten im Restaurant hatten deshalb über liebe Not, um den verlangten Kaffee erst herbeizuschaffen und zu bereiten. Es waren währenddessen schon 20 Minuten vergangen und P. John wurde ungeduldig. Er erkundigte sich daher bei der Aufsichterin, ob er noch lange zu warten hätte. Die Aufsichterin erwiderte: „Just wait a little“. Da war aber die Gebuld des P. John erschöpft, und mit den Worten: „I will not wait a minute longer on your ladyship“ kehrte er nach irischer Fassung dem Restaurant den Rücken, gefolgt von Bruder Adolph. — Donnerstag den 14. Mai, abends um 7 Uhr, kam die Klosterfamilie endlich in Rossbarn an. Der hochw. P. Bruno jedoch hatte in Winnipeg den Zug verpaßt und kam erst am 16. Mai nach Rossbarn. — Die Strecke von Collegenville, Minn., bis Rossbarn, Sask., beträgt in runden Ziffern 900 Meilen. Der Zug von Regina nach Rossbarn (und weiter nach Prince Albert) war zu jener Zeit ein gemischter, d. h. ein Passagierzug, der zugleich auch Fracht beförderte, also ein regelrechter Bummelzug. Man wurde so hin und her geschüttelt und gestochen, daß es einem fast bange um sein Leben werden konnte.

Wenn der Bummelzug an einem der kleinen Seen vorbeiführte, auf denen meistens eine Anzahl wilder Enten sich tummelte, so geschah es öfters, daß der Lokomotivführer den Zug anhalt und die Bahringestellten sich einige Enten abschöpfen, während die Passagiere einwillen dem Spielballspiel buldigen. Diese Vabulie war damals Bestimmung der Canadian Pacific Eisenbahn-Gesellschaft.

Fortsetzung folgt.

Das „Echo aus Afrika“ in englischer Sprache.

Wir geben hiermit unsern Freunden und Lesern kund, daß Dank der Mühselig ehrenwürdiger Benediktinerinnen in England, vom 1. Januar 1912 an unser „Echo aus Afrika“ nun auch in englischer Sprache von uns herausgegeben wird.

Wir erwarten viel von dieser Ausgabe, sowohl für die Missionen, denen sie neue Hilfsquellen eröffnen dürfte, sowie auch für unsern Instanz, dem es mit Gottes Hilfe Seelen zuführen wird, deren Verlangen dahin geht, unter dem Banner des hl. Petrus Claver an der Rettung der Seelen zu arbeiten. Um jedoch diesen Zweck zu erreichen, muß die Monatschrift die größtmögliche Verbreitung finden. Unsere Freunde und Freundinnen, welche in England, oder in englisch sprechenden Ländern Bekannte haben, werden daher dringend gebeten, uns Adressen zu verzeichnen, an die wir Probenummern senden könnten, oder noch besser wäre es, wenn sie selbst dieselben unter ihren Bekannten verbreiten würden. Probenummern stehen Ihnen zu dem Zwecke zur Verfügung.

Der Preis des englischen Echo, welches in unserer erst kürzlich erschienenen internationalen Druckerei in Rom erscheint, beträgt 60 Cts. Adresse: „Echo from Africa“, Home, via dell'Amata, 16. Die St. Petrus Claver Sodalität für die afrikanischen Missionen.

Humoristisches.

Die rauferte Gans.
Ein seltsames Geschick widerfuhr kürzlich, wie der „Globe“ erzählt, einer Gans in einem Erbe des Bogelbergs. Die Gans, erobert über die vielen hartnäckigen „Stowpeln“, entfiel sich zur rechten Zeit, wie man andere Stowpeln racht, und bestieg sie, die unangelegene Mauer der Haut in jarte Klätte veränderbar kann. Sie holte den Patentrollerapparat ihres Geliebten und racht war das Ganschen sein und glatt. Ob das Ganschen vorher auch „eingeliebt“ wurde? Jedenfalls soll der Patentrollerapparat nicht alles gebrauchen kann! Die Fabrikanten sollten sich diese prophagische Melodie nicht entgehen lassen.

Gehemnisse.
Sie: „Sie erzählte mir, daß Du ihr das Geheimnis verraten hast, das Du ihr nicht erzählen solltest.“
Er: „Aber nicht. Ich sagte ihr, sie sollte es Dir nicht sagen, daß ich es ihr gesagt habe.“
Sie: „Ich ver sprach dir, ich würde es Dir nicht sagen, daß sie es mir gesagt hat. Ich bitte, sage ihr nicht, daß ich es Dir doch gesagt habe.“

Der nordentische Herr Professor.
„Was fehlt meinem Manne denn eigentlich, Herr Sanitätsrat? — ist es schlimm?“
— „Durchaus nicht, verehrte Frau Professor. Die Verdauungsorgane sind nur etwas in Unordnung geraten.“
— „Aha, das alte Leid! Doch der gute Mann aber auch gar nichts in Ordnung halten kann... Sie sollten nur 'mal seinen Schreibtisch sehen!“

Robel.
„Alter Herr (freundlich): „Aha, Du bist wohl der kleine Junge, dem ich gestern eine Zeitung abgabte, und den ich nicht bezahlen konnte, weil ich kein kleines Geld hatte? Ich bin dir zehn Pfennige schuldig. Hier halt du.“
— „Zeitungsjunge (dem der Herr aber kein Geld schuldi ist): „Lassen Sie nur, mein Herr, behalten Sie es für Ihre Ehrlichkeit!“

Jeant.
„Nun, wie halt Du Dich denn in den Ferien amüsiert?“
— „Ausgezeichnet. Ich war an einem Ort, wo es keine Diener giebt, denen man Trinquellen geben muß, und wo sich Niemand beklagt, wenn die Kinder zu laut sind. Und dieser Ort hatte noch den Vorzug der Billigkeit.“
— „Und wo befindet sich dieser ideale Aufenthalt?“
— „Zu Hause!“

Estrafen.

Wer es mit der Erziehung seiner Kinder, oder dem ihm anvertrauten Schüler wirklich ernst nimmt, der weiß auch, wieviel innerliche Kämpfe und banges Erwägen gerade die Strafenfrage bei der Jugend schon resolve hat. Es ist durchaus nicht so einfach, immer das nötige Maß an Strenge oder Milde gleich zu erteilen, dazu gehören neben reicher Erfahrung und unendlicher Liebe andauernde Arbeit an sich selbst und vollständige Beherrschung des eigenen Temperamentes. Jene sinnlose Angst aber, wie sie leider ab und zu bei unserer heutigen Jugend zu Tage tritt, ist ein trauriger Beweis einerseits von mangelndem Vertrauen und andererseits von „krankhafter Empfindlichkeit. Die allererste Bekanntschaft mit dem „Strafmaß“ macht wohl jedes Kind dabei, in seinem ureigenen Rechte dem Kinderzimmer. Und gerade in der Zeit des zarten Alters, wo die Gewöhnung, wo Auffassung von Recht und Unrecht, wo Mein und Dein, von Wahrheit und Unwahrscheinlichkeit, von weiten Spielraum einnehmen, wo das Bewußtsein für Gerechtigkeit und Dankbarkeit und Gehorsam sich erst „Entwickeln“ beginnt, da fällt die Gewöhnung der Erziehung: das Strafmaß. Noch sehr junge Kinder, die kleinbar sein Verhältnis für ihre Umgebungen besitzen, kriegen regelmäßig in ihrem Verhalten und beobachtet interessiert das Verhalten der Personen in ihrer Nähe, um möglichst die erhaltenden Grenzen oder Mäße durch die Vorfälle, oftmals geradezu „widerlich“ getreue Nachahmung einer immer wieder gesehenen Person in „Bewunderung“ zu sehen. Das selbe gilt häufiger von Worten, Nachahmungen, Gemüthsstellen aller Art, die das Kind erst unbewußt in sich aufnimmt, bis es sie bei fortgeschrittener Entwicklung nach und nach selbst gebraucht. Unächselte Strafen können daher den Kindern erst durch uns erwachfen sein, wenn sie durch uns erwachfen sind und nachahmen lernen.

Wie man durch Lehren selbst lernt und oft von den zu behandelnden Stoffen der Vorbereitung zum Unterricht erst selbst lernten lernt, so geht es uns auch bei der Erziehung. Fehler und Unarten, die wir bei Kindern auszuweisen sind zu rufen, fallen uns bei härterer Beobachtung unserer selbst, vielleicht zum erkennbar unangenehm auf, und schließend lachen wir ihrer nicht nur ernsthaft Sert zu werden, sondern auch dem unserer Erziehung anvertrauten Kinde gebulda da sei zu helfen. Doch sind nicht alle Kinder gleich erzieht. Es wachsen sich die widersprechendsten Einflüsse bei ihnen ostend und gütiges Zureden wie liebvolles Ermahnen, bleiben oftmals gleich wirkungslos. Da heißt es denn, die Eigenart des Kindes annehmend zu studieren, um das richtige Mittel zu seiner „Erfahrung“ anzunehmen. Für sehr junge Kinder, denen auch die gütigsten Worte im Grunde genommen nur ein leerer Schall sind hat sich wohl stets ein kleiner Nagel auf die unartigen Handchen oder die Bekanntschaft mit der Nute nicht mit einem Stock befähigt. Doch muß die Strafe auf frischer Tat erfolgen, sich auch stets bei derselben Unart wiederholen, damit sich der kleine Missetäter der Urtiefe seiner Bestrafung klar bewußt wird. Zudemfalls aber muß das Kind fühlen, daß man es mit ihm meint und keine Strafe etwas an dem unannehmbaren Liebe ändert, die ihm gebr.

Je älter und selbstbewußter ein Kind indes wird, desto schwieriger gestaltet sich seine Bestrafung. Seltener gerigt z. B. eine Strafe im Besten anderer gute Früchte; mo. unterdrückt da zu leicht das empfindliche Gefühl des Kindes, oder, richt'ig gewendet und gepflegt, unter bestes Hülfemittel in der Jugendberziehung bildet. Auch um sein rüchthelches Vertrauen müssen wir uns immer von neuem bemühen und es verdienen. Ist ein Kind fest von dem Gefühl durchdrungen, daß es unter allen Umständen auf unser Versehen bauen kann, auch wenn es ein Vergehen, eine Schuld einzuweisen hat, so wird es dieselben niemals vor uns verheimlichen, auch wenn es weiß, daß es Strafe verdient hat und eine Folge verfahren muß. Je nach der Art des Vergehens und hauptsächlich der Charaktereigenschaften des Kindes haben in solchen Fällen Strafen, wie Entziehung eines kleinen Ehrenamtes, für Verdrältschen des Glaubenspfens, für Nachlässigkeit des Werkes des Strohens — alles natürlich nur auf bezaente Zeit — oder eine Stunde Mehrarbeit, sehr felles Zuhelfen oder das Hinzuwirken der Erfüllung eines Wunsches, vielfach die besten Dienste geleistet. Bei jeder Strafe muß das Kind daran glauben, daß sie gerecht, wenn auch streng ist; denn sie soll doch nicht verhärtet, sondern bessert. Ist sie aber vollstredt und abgeblüht, so darf auch kein Mißtrauen oder keine Verhinderung hinterbleiben, soll das Kind nicht der Hauptfache verlustig gehen: Liebe und Vertrauen zu Eltern und Lehrern.

— „I. Ich höre, Ihr Sohn ist Maler geworden — da halt er wohl viele schöne Dinge?“
W.: „Nein. Er ist Porträtmaler!“

The Rink-Toma Land Co.

Wir kaufen und verkaufen Farm-Land und tausenden Farm-Land — gaen Stadt - Eigentum. Jeder Deutsche soll sich wenden an die Rink-Toma Land Co. REGINA - SASK.

Hermann Nordid, Eigentümer Singer Nähmaschinen zu verkaufen — Engelfeld Hardware Store —

Ich bin alle alleing Verkäufer und Wollentfer für die Singer Nähmaschinen für Engelfeld, St. Wregor und Münster erannt worden und bin daher in der Lage Ihnen die allerbeste Nähmaschine die jemals gemacht wurde zu billigem Preise für bar oder auf längere Zeit ohne Zinsen zu verkaufen. Kommen Sie und besichtigen Sie dieselben in meinem Store, oder bester, nehmen eine mit auf Probe.
Ich habe ferner Canadian Maschinenmacher und die berühmten Victor Nähmaschinen für bar oder auf längere Zeit zu verkaufen. — Ferner habe ich eine volle Auswahl in Nähmaschinen, wie Seis und Hoch-Lasten, Bettor, Matrizen, Farb-, Hampen, Hochren, Wand-, Tisch- und Kleideren. Auch habe ich eine Anzahl neuer Nähmaschinen für Lager zu sehr billigen Preisen.
Rechen Sie Ihre Gebilde bei mir. Zufriedenheit garantiert oder Geld zurückgenommen. Ich gebe 10 Prozent Disc für bare Einlöse.

Hermann Nordid, Engelfeld, Sask.

Baumaterialien.

Wir haben einen vollständigen Vorrat von allen Arten von Spruce, Sitien, Ebbren, und Eberholz von der besten Qualität zu Hand, auch eine vollständige Niederlage von fenster Rahmen, Eichen, Moulding, Gas, u. Dachpapier. Die Preise sind die niedrigsten. Wenn Sie irgend etwas in Baumaterialien gebrauchen, sprechen Sie bei uns vor.

Muenster Supply Co. Ltd. Jos. Tembrock Muenster, Sask.

Gebet- und Erbauungsbücher

- Rosenkränze
- Schulbücher
- Kruzifixe
- Weichwasser Kessel
- Religiöse Bilder
- Skapuliere usw.

Wholesale und Retail, in der Office des

St. Peters Bote Münster, Sask

Agenten für den St. Peters Bote.

Reisender Agent: Anton Hackl.

Localagenten: P. Rudolph, Humboldt. P. Zephon, Sulda u. Wilmont. P. Matthias, Leefeld.

P. Benedikt, Hoochoo, St. Meinrad und St. Benedikt.

P. Christofonius, Bruno, Dana Spalding und Beaudomp.

P. Bernard, Watson, Engelfeld und St. Oswald.

P. Bonifaz, Dead Moole Lake, Pilzer und Carmel.

P. Joseph, St. Gregor.

Philipp Hoffmann, Annaham. Geo. H. Gerwing, Leonore Lake.

Seraphim Schönader, Coblenz und Umgebung.

Ant. Leboldus, S. Qu'Appelle, Sask. Wend. Schulz, Vibaif, Sask.

Mich. Edur, Coronation, Alta. Jof. Tittenbreit, Odessa, Sask. Jof. Berges, Waterloo, Ont.

G. Beingsner, Formosa, Ontario. Geo. Koflinger, Walkerton, Ont. Mich. W. Mappel, Pilot Butte, Sask. P. Jof. Ludwig, Armstrong, B.C. S. Waldner, Dilke, Sask.

Verlangt, daß Leser, welche ihren Wohnort ändern, uns sofort benachrichtigen und nicht vergessen, neben ihrem neuen auch ihre alte Postoffice anzugeben, damit die Zeitung nach der neuen Postoffice senden, aber auch die Zeitung nach der alten Postoffice einstellen können.

Sport-Waren.

Wir haben in unserm neuen Vorrat von Sportwaren, bestehend aus Baseballen, Baseballhandschuhen, großen und kleinen Bats und Fußballen erhalten, ebenso Tennis Racquets etc. C. T. Wallace, Chemiker und Schreibmaterialienhändler Humboldt, Saskatchewan.

WATSON DRUG CO., Watson, Sask.

Unsere Spezialitäten: Medizin, Schreibmaterialien und verschiedene Schmuckwaren. Wir tragen unsere Kunden aus Hilfe zu behandeln. Kommen Sie daher und sprechen Sie bei uns vor.

Wir erhalten täglich neue Sendungen von Waren und sind jetzt in der Lage, irgend welche Bestellung die sie uns geben auszufüllen. — Wir haben vorrätig eine vollständige Auswahl von Patentmedizin, Bädern, Schreibmaterial, Medizin aller Sorten, Musikwaren aller Gattungen und sind Agenten für die Columbia Gramophons. Kommen Sie herein und besetzen Sie sich unseren Vorrat. Geben Sie uns die Bestellung für Ihr Formular für das Frühjahr. Jedem eine Bestellung wird dankend angenommen.

W. H. Duff Humboldt, Sask

HUMBOLDT REALTY COMPANY Ltd.

Händler in allen Sorten von Farm- und Stadteigentum. Geld zu verleihen auf Farmland zu den niedrigsten laufenden Zinsen. Versicherungen ausgestellt bei den zuverlässigsten Gesellschaften. Eigentümer der berühmten Parkview Subdivision, die besten Residency-Eotten im Städtchen, nahe bei Kirche und Schulen. — Wenn Sie Ihre Farm schnell verkaufen wollen, lassen Sie sie durch uns verkaufen.

Office: Nächste Türe zur Bank of Commerce Humboldt. Humboldt Realty Company Limited. J. A. Stirling, Manager.

Gebetbücher.

Die Office des St. Peters Botes erhält täglich eine reiche Sendung von deutschen Gebetbüchern, so wie in 1911

den größten Vorrat in ganz Canada hat. Sie ist daher in Stand, gleich bekommen zu liefern, auch mit einer schönen Auswahl von deutschen Gebetbüchern für Alt- und Jung, für Groß- und Klein, in Scholare und Retail zu sehr niedrigen Preisen. Sie unten angegebenen Preise sind Retail und werden bei den Gebetbüchern gegen Einzahlung des Betrages in bar, frei der Post bezahlt.

Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt. Preisliste

Tes 8 Pundes Gebet. Gebetbuch für Schullinder. Weiser Einband mit Goldprägung. 320 Seiten.	1.50
Wieser für Eltern. Gebetbuch für alle Stände. 320 Seiten.	1.00
No. 5. — Geopreter Zeimwandband mit Holzdruck.	30c
No. 10. — Antikation Leber. Goldprägung. Holzdruck. 40c	
No. 44. — Starke hirsame. Holzdruck. Goldprägung. Holzdruck. 40c	
No. 18. — Neues Leber, waltiert, Gold- u. Farbeprägung. Holzdruck.	1.50
No. 88. — Gelblich Einband. Goldprägung und Holzdruck.	1.25
Schreier zu Gott. Gebetbuch für alle Stände. 301 Seiten.	1.00
No. 255. — Neuer waltierter Leberband, Gold- u. Holzprägung. Holzdruck.	1.00
No. 27. — Neuer waltierter Leberband, Gold- u. Holzprägung. Holzdruck.	1.00
Der Geheligte Tag. Gebetbuch für alle Stände. 320 Seiten.	1.00
No. 5. — Geopreter Zeimwandband mit Holzdruck.	30c
No. 109. — Neuer Leberband, Holzprägung. Holzdruck.	30c
No. 121. — Starke Leberband, waltiert, Holz- u. Goldprägung. Holzdruck.	1.00
No. 200. — Neuer Leberband, waltiert, Gold- u. Farbeprägung. Holzdruck.	1.50
No. 699. — Neuer Leberband, waltiert, Goldprägung, Holzdruck.	1.75
No. 355. — Neuer waltierter Leberband, Gold- u. Farbeprägung, feines Berliner Kruzifix auf der Innseite, Holzdruck und Holzdruck.	2.00
No. 705. — Neuer waltierter Leberband, eingeleitet Gold- u. Berliner Kruzifix auf der Innseite, Holzdruck. 40c	
No. 70. Gelbblich einband. Holz- u. Goldprägung. Holzdruck. 40c	
No. 96. — mit eingeleitetem Silber. 40c	
Der Geheligte Tag. No. 96. Geopreter Kruzifix. Holzdruck. 40c	
Gelbblich einband, Gold- u. Farbeprägung. Holzdruck. Holzdruck. 40c	
Stimmeschluten. Gebetbuch für alle Stände. 298 Seiten.	1.00
No. 114. — Starke waltierter Leberband, Gold- u. Holzprägung. Holzdruck.	1.00
No. 139. — Leberband mit reicher Holz- u. Goldprägung. Holzdruck.	1.00
No. 99. — Zeimwandband, waltiert, Berliner Kruzifix auf der Innseite, Holzdruck, Holzdruck.	1.00
No. 203. — Extra feiner Leberband mit reicher Holz- u. Holzprägung, Kruzifix auf der Innseite, Holzdruck. 40c	
Stimmeschluten. Weiteilagenausgabe für Männer und Junglinge auf feinem Papier, 264 Seiten.	2.00
No. 2. — Feinwand, Gold- u. Holzprägung. Feinwand. Holzdruck. 30c	
No. 25. — Am Leber. — Farbeprägung. Holzdruck. Holzdruck. 40c	
No. 1108. — Leber, waltiert, reiche Holzprägung. Holzdruck. Holzdruck. 40c	
No. 1112. — Neues Leber, waltiert, Gold- u. Silberprägung. Holzdruck. Holzdruck. 40c	
Wenn Kommuniongeheim, Regelleise und Gebetbuch für die hermannische Jugend. 400 Seiten. Berliner Kruzifix und farbige Einleit. Feinwand. Holzdruck. Holzdruck. 2.25	
No. 6. — Zeimwandband mit Holz- u. Holzprägung. Holzdruck. Holzdruck. 35c	
No. 1. — Solider Leberband mit Holzprägung. Holzdruck. Holzdruck. 35c	
Kade Reccum. Weiteilagengebetbuch für Männer und Junglinge, feines Papier, 246 Seiten.	2.00
No. 2 f. — Zeimwand, Goldprägung, Handen, Holzdruck. Holzdruck. Holzdruck. 30c	
No. 289. — Feinwand, reiche Gold- u. Holzprägung, Handen, Holzdruck. Holzdruck. Holzdruck. 30c	
Walter ich Mutie ich. Gebetbuch mit großem Text. 416 Seiten. Holzdruck. Holzdruck. Holzdruck. Holzdruck. 30c	

Alle unsere Gebetbücher enthalten mehrere Bebandungen, Preisstandhaft mit außerordentlich reichlicher, Kommunionamt und überhaupt alle gebrauchlichen Anstalten.

Man richte alle Bestellungen an

St. Peters Bote, Münster, Saskatchewan.

Die Religion.

Für den „St. Peters Boten“ von F. Ribbe, O. S. B.

Wesentliche und unwesentliche Eigenschaften.

Man hat keine Beweisauführung für die Einigkeit der katholischen Kirche...

Paulus hat immer von den Andersgläubigen eingewendet: Kann die Einigkeit der Kirche nicht...

Die Einigkeit der Kirche wird nicht gestiftet durch die zu verschiedenen Zeiten...

Die Einigkeit der Kirche wird nicht gestiftet durch die zu verschiedenen Zeiten...

Die Einigkeit der Kirche wird nicht gestiftet durch die zu verschiedenen Zeiten...

Die Einigkeit der Kirche wird nicht gestiftet durch die zu verschiedenen Zeiten...

Die Einigkeit der Kirche wird nicht gestiftet durch die zu verschiedenen Zeiten...

Die Einigkeit der Kirche wird nicht gestiftet durch die zu verschiedenen Zeiten...

Reisegeschwindigkeiten von ehemals.

Unabhängig ist die moderne Technik bemüht, die Verkehrsmitel zu vervollkommen...

Die beim Betriebe des von Corvus eingerichteten Angareion, der perischen Staatspost, ezielte Schnelligkeit...

Der altindische Touristenverkehr ging nicht über die Landstraßen. Aber eine Bergbahn...

Die auf die Bevölkerungswanderung folgenden Jahrhunderte liefen, infolge der veränderten kulturellen Verhältnisse...

Auslauf von Äpfeln und Brot. Ein Quart in Scheiden des schmalen Äpfel werden mit 1 kleine Zuder...

Lungenträgheit. Herz, Lunge, Milz und die ausgeleiteten Hüfte vom Hals wässert man...

Ich weiß nicht, mir ist heute ganz dumm im Kopfe. Wirklich? Ach, kummer aber gar keine Veränderung an Ihnen.

Reisegeschwindigkeiten von ehemals.

Unabhängig ist die moderne Technik bemüht, die Verkehrsmitel zu vervollkommen...

Die beim Betriebe des von Corvus eingerichteten Angareion, der perischen Staatspost, ezielte Schnelligkeit...

Der altindische Touristenverkehr ging nicht über die Landstraßen. Aber eine Bergbahn...

Die auf die Bevölkerungswanderung folgenden Jahrhunderte liefen, infolge der veränderten kulturellen Verhältnisse...

Auslauf von Äpfeln und Brot. Ein Quart in Scheiden des schmalen Äpfel werden mit 1 kleine Zuder...

Lungenträgheit. Herz, Lunge, Milz und die ausgeleiteten Hüfte vom Hals wässert man...

Ich weiß nicht, mir ist heute ganz dumm im Kopfe. Wirklich? Ach, kummer aber gar keine Veränderung an Ihnen.

Reisegeschwindigkeiten von ehemals.

Unabhängig ist die moderne Technik bemüht, die Verkehrsmitel zu vervollkommen...

Die beim Betriebe des von Corvus eingerichteten Angareion, der perischen Staatspost, ezielte Schnelligkeit...

Der altindische Touristenverkehr ging nicht über die Landstraßen. Aber eine Bergbahn...

Die auf die Bevölkerungswanderung folgenden Jahrhunderte liefen, infolge der veränderten kulturellen Verhältnisse...

Auslauf von Äpfeln und Brot. Ein Quart in Scheiden des schmalen Äpfel werden mit 1 kleine Zuder...

Lungenträgheit. Herz, Lunge, Milz und die ausgeleiteten Hüfte vom Hals wässert man...

Ich weiß nicht, mir ist heute ganz dumm im Kopfe. Wirklich? Ach, kummer aber gar keine Veränderung an Ihnen.

UNION BANK OF CANADA.

Hauptoffice: L. u. e. Ont. Autorisiertes Kapital \$4,000,000. Eingezahltes Kapital \$3,200,000.

Dr. JAMES C. KING, Zahnarzt. hat zur Ausübung seiner Profession in Humboldt seine Office eingerichtet.

Dr. J. E. Barry, M.D. Arzt und Chirurg. Humboldt Sask. (Nächtliche Telefon-Verbindung mit Winlock Hotel.)

Dr. Roy G. Wilson Veterinär-Ärzt (Tierarzt) Office: Nächste Türe von Schöpfers Metzgerladen Humboldt, Sask.

A. D. MacIntosh, M. A., Q. C. B. Rechtsanwalt, Advokat und öffentlicher Notar.

J. M. CRERAR, Advokat. Rechtsanwalt, öffentlicher Notar, etc. Anwalt der Union Bank of Canada.

Bevollmächtigter Auktionierer. Ich rufe Verkäufe aus irgendwo in der Kolonie. Schreibt oder spricht vor für Bedingungen.

Bevollmächtigter Auktionierer. Wenn Sie einen guten und was Bedingungen anbelangt, billigen Auktionär brauchen, wenden sie sich an...

The Central Creamery Co., Ltd. Humboldt, Sask. Fabrikanten von erstklassiger Butter.

Geld zu verleihen. für Längen oder kurzen Termin, zu den niedrigsten Zinsen. Prompte Ausführung.

Sattlergeschäft. Für alle Sorten von Pferde-Geschirren, Koffern, Reisetaschen u. s. w.

Anzeigen. Ein Peters Boten erzeugen den besten Erfolg.

W. Wicken, Sattler, Wagon, Sask. Pferde-Geschirre, Koffer und Reisetaschen, handgemachte Pferdegeschirre...

HOTEL MÜNSTER John Weber, Eigentümer. Reisende finden beste Accommodation bei civilen Preisen.

THE HUMBOLDT HOTEL. Zuverlässige Bedienung. Gutes und gute Getränke auf der Bar. Moderne Zimmer. Reine Betten.

King George Hotel H. A. Green, Eigentümer. Ausgezeichnete Bedienung und allerlei Getränke. Schöne Zimmer.

VICTORIA HOTEL REGINA, SASK. Bekannt als die Heimat der Deutschen von Saskatchewan und des Nordwesten.

Dana Hotel Gute Mahlzeiten. Reine Betten. Prompte Bedienung. Wächtig im Preise.

Albert Breher, Zubehörer eines erstklassigen Restaurants, ist stets bereit, all seinen Besuchern...

„Eagle Restaurant“ Wenn Sie nach Humboldt kommen, vergessen Sie nicht auf die guten Mahlzeiten...

ST. LOUIS BELL FOUNDRY 2735 - 37 Lyon Str. St. Louis, Mo. Stuckstede & Bro.

Gliedwünsche Gliedwünsche laufen beständig ein von denen die mit uns Handel treiben.

W. E. Blake & Sohn Versorger von vollständigen Kirchengerätschaften u. s. w.

BRUNO Lumber & Implement Company Händler in allen Arten von Baumaterial.

Der „Pyræopbe“ a. B., der am 17. Oktober 1834 erstmals die Fahrt von Dover nach Ostende unternahm...

Siehe nach dem Beginn des Baues von Eisenbahnen führten die meisten deutschen Staaten nach dem Vorbilde der englischen Postverwaltung...

Siehe nach dem Beginn des Baues von Eisenbahnen führten die meisten deutschen Staaten nach dem Vorbilde der englischen Postverwaltung...

Siehe nach dem Beginn des Baues von Eisenbahnen führten die meisten deutschen Staaten nach dem Vorbilde der englischen Postverwaltung...

Siehe nach dem Beginn des Baues von Eisenbahnen führten die meisten deutschen Staaten nach dem Vorbilde der englischen Postverwaltung...

Siehe nach dem Beginn des Baues von Eisenbahnen führten die meisten deutschen Staaten nach dem Vorbilde der englischen Postverwaltung...

Siehe nach dem Beginn des Baues von Eisenbahnen führten die meisten deutschen Staaten nach dem Vorbilde der englischen Postverwaltung...

Siehe nach dem Beginn des Baues von Eisenbahnen führten die meisten deutschen Staaten nach dem Vorbilde der englischen Postverwaltung...

Siehe nach dem Beginn des Baues von Eisenbahnen führten die meisten deutschen Staaten nach dem Vorbilde der englischen Postverwaltung...

Siehe nach dem Beginn des Baues von Eisenbahnen führten die meisten deutschen Staaten nach dem Vorbilde der englischen Postverwaltung...

Siehe nach dem Beginn des Baues von Eisenbahnen führten die meisten deutschen Staaten nach dem Vorbilde der englischen Postverwaltung...

Siehe nach dem Beginn des Baues von Eisenbahnen führten die meisten deutschen Staaten nach dem Vorbilde der englischen Postverwaltung...

Siehe nach dem Beginn des Baues von Eisenbahnen führten die meisten deutschen Staaten nach dem Vorbilde der englischen Postverwaltung...

Siehe nach dem Beginn des Baues von Eisenbahnen führten die meisten deutschen Staaten nach dem Vorbilde der englischen Postverwaltung...

Siehe nach dem Beginn des Baues von Eisenbahnen führten die meisten deutschen Staaten nach dem Vorbilde der englischen Postverwaltung...

Siehe nach dem Beginn des Baues von Eisenbahnen führten die meisten deutschen Staaten nach dem Vorbilde der englischen Postverwaltung...

Siehe nach dem Beginn des Baues von Eisenbahnen führten die meisten deutschen Staaten nach dem Vorbilde der englischen Postverwaltung...

Wicken, Sattler, Satton, Sack.
 ...
MUENSTER
ohn Weber, Eigentümer.
 ...
BUMBLDIT HOTEL.
 ...
George Hotel
 ...
ORIA HOTEL
 ...
na Hotel
 ...
rt Breher,
 ...
Restaurant
 ...
BELL FOUNDRY
 ...
Blatt & Sohn
 ...
RUNO & Implement Company
 ...
material
 ...
Cast.

Der „Porscaphe“ a. B., der am 17. Oktober 1834 erstmals die Fahrt von Dover nach Havre unternahm, brauchte für die Überfahrt sechs Stunden, demnach nur vier Stunden weniger als der Segler. Nach steigender Geschwindigkeit der großen Dampfer. Um 1840 machten sie durchschnittlich acht Seemeilen in der Stunde, um 1850 etwa 9 Seemeilen, um 1860 deren 11, um 1870 rund 14 und um 1905 bis zu 24. Einer der schnellsten gegenwärtig existierenden Dampfschiffe, die 1902 in New York erbaute Dampfschiff „Arrow“, vermag jedoch 39,13 Knoten (72 Kilometer) in der Stunde zurückzulegen.

Sturz vor dem Beginn des Jahres von Eisenbahnen führten die meisten deutschen Staaten nach dem Vorbilde der englischen Postverwaltung „Eilwagen“ zur Beförderung der Postpakete ein. Der erste preussische Eilwagen fuhr am 1. April 1819 von Berlin nach Magdeburg, und es erschießen den Zeitgenossen als „annaehernder“ das man die 150 Kilometer Entfernung in 12 Stunden durchmaß. Bis Magdeburg konnte man jedoch eine Chaussee benutzen, während sonst die stundlangsame zumeist nur bis 90 Kilometer von Berlin reichten. Dagegen brauchte der Reiter vom Stein nach 1828 volle 24 Stunden, um im eigenen Hufeisen von Mainz nach Köln zu gelangen, und Theodor v. Bernhard erzählt, daß er 1821 bei 96 Stunden unterwegs gewesen sei zwischen Breslau und Berlin. Für 1833 wird erwähnt, daß die Reiter von Preußen nach München 5 Tage im Postwagen zubringen mußten. Eine Fahrt von Köln nach London über Brüssel, Havre und Dover nahm um 1830 mindestens 55 Stunden in Anspruch, nämlich 26 bis Brüssel, weitere 13 bis Havre, 10 auf dem Meere und 6 von Dover nach London. Dabei behauptete die belgische Post, daß sie einen Schnellreiter — 7,5 Kilometer in der Stunde — unterhalte. Am schlimmsten stand es übrigens zu jener Zeit mit dem Reiten in Ungarn; man war dort froh, wenn man mit einem leichten Reiterwagen 6 Kilometer in der Stunde zurücklegte. Zeitungsmeister Millner erzählt, daß er 1837 volle 14 Tage brauchte, um von Titel über Neufels, Hiesel, Aram und Jünne ameis auf „Naturwegen“ nach Triest (650 Kilometer) zu gelangen. Dabei mußte der Wagen etwa fünfzigmal gewechselt oder doch wieder hergerichtet werden.

Schlecht waren auch im allgemeinen die die Schweiz durchziehenden Straßen noch in ersten Drittel des 19. Jahrhunderts. Verhältnismäßig reich aber kam man bereits im 18. Jahrhundert in Italien unter Benutzung eines Reitpferdes fort; man konnte bis zu 60 Kilometer im Tage fahren.

Als durchschnittliche Geschwindigkeit der Postwagen galten um 1830 die folgenden: England 16 Kilometer in der Stunde, Preußen 14, Schweden und Dänemark 10, Frankreich 12, Schweiz 8, Italien und Belgien 7, daß die Eisenbahnen vorzüglich auch in England zunächst zu viele Unannehmlichkeiten, erklärt sich leicht angesichts der trefflichen Leistungen der britischen Post. George Stephenson mußte erst durch die That beweisen, daß seine Lokomotive „The Great“ 16 Meilen in der Stunde mit angehängter Last zurücklegen vermöge (1829). Heute aber legt man täglich die Strecke von New York nach St. Louis in 24 Stunden zurück.

„Steuern“.

Schon der Anblick des gedruckten Wortes „Steuern“ verriecht bei dem Leser ein Schrecken. Wer liebt Steuern? Wer liebt keine Steuern? Niemand! Und doch sind die Steuern ein notwendiges Übel. Staat und Gemeinde bedürfen der Steuern, und im Interesse des Staates und der Gemeinde muß der Bürger zahlen. Steuern hat es immer gegeben, so lange es Staats- und Gemeinwesen gibt.

Ja, wird man sagen, aber so harte Steuern und Steuern in solcher Höhe, wie jetzt, gab es doch noch niemals! Was man heute nicht alles verleiern, um die Staats- und Gemeindefälle zu füllen! Jeder Bürger, den man zum Munde führt, ist ja verleiern!

Gemach, mein Freund, so schlimm ist's doch noch nicht. Die Steuern, die Dir auferlegt sind, kannst Du noch tragen. Sie sind heute lange nicht so hart, wie in den Zeiten unierer Vorfahren, und man ist auch heute in der Erfindung neuer Steuern nicht so laager wie unier, wie Amodeusmal. Werfen wir nur einen Blick auf die ehemalige Besteuerung in Preußen.

Unter dem Großen Kurfürsten ward nach dem Vorgange Englands und Hollands eine stehende, indirekte Verbrauchssteuer, die Akzise 1641 eingeführt, aber erst von 1684 an definitiv erhoben; sie trat an Stelle der sehr drückenden, auf die Häuser gelegten Kriegsteuer, der sogenannten Kontribution, und wurde auf alle bedeutenden Gebrauchsgüter gelegt. Dieser vom Landtage 1640 genehmigten, Neuen Akzise und Steuer-

ordnung, welche unter anderen Abgaben auch ein Kopfsteuer oder eine Akzisesteuer zu der jeder Tagelöhner monatlich drei Groschen zahlte, führte, folgte 1684 die revidierte General- und Konsumtionsordnung für die Kurmark. Sie ist als die eigentliche Basis des ganzen Steuerwesens in Preußen zu betrachten und betrauerte bereits die ersten Lebensbedürfnisse, Getreide, Bier, Vieh und Holz.

Mittels Edikts vom 15. Juli 1682 führte der Große Kurfürst eine Kopfsteuer ein, wonach der Hofrentenpelt 1. der Adiertenpelt 18 Pfennige und 3 Groschen nach Verhältnis und der Kurmarkpelt 12 Groschen betrug. Der erste war zu Geländen, Ländereien, Wäldern, Pöften und ortsdienstlich, der Adiertenpelt zu allen Meisterten, gerichtlichen Verhandlungen, Verordnungen, Testamenten, der dritte Kopfsteuer aber zu allen Beistellungen, Begräbnissen, Anstellungen, das Stempelwesen ward zur Erleichterung der Kontributionen eingeführt.

Unter Friedrich I. (1688—1713) fanden fortwährend Steuererhöhungen aller Art statt. Die neue königliche Würde, sowie der große Aufwand, den der Königshof veranlaßte, mußte durch neue Steuern gedeckt werden. In die Zustimmung der Landstände zu umgehen, bediente man sich der indirekten Steuern, namentlich der Akzise, dazu, die in den fünfzehn Jahren, von 1690 bis 1705, von ungefähr 60.000 auf 170.000 Dollars stieg. Man führte eine Kleidersteuer ein; wer Gold und Silber an seinen Kleidern tragen wollte, zahlte jährlich einen Dollar.

Jhr folgte die Perzentsteuer im Jahre 1698. Eine fremde französische Periode entrichtete eine Steuer von 25 Prozent, eine einheimische nur von 6 Prozent ihres Wertes; sie ward 1701 einem französischen Perzentzinspeltor Eli Ruyss de Vabre in Potsdam gegeben; sämtliche Perzentzinsen mußten mit häuslichem Laod, der Kontrolle halber, geteilt werden. Anderes hinderte diese Maßregel die vielen Unterlehn und Antigen nicht, obwohl man die Perzentträger sehr schätzte. Sie auf den Straßen nach ihren Erlaubnisheinen fragte, und Personen, die sie nicht aufweisen konnten, die Perzentzinsen vor dem Kopf stieß. Deshalb ward, da die dazu erforderlichen, allzu genauen Visitationen nicht geringen Verdruß nach sich zogen, die Perzentpacht wieder aufgehoben und 1702 anderweitig verordnet: Hof- und Staatsdiener bis zum Generalmajor sollten von jeder Periode jährlich 2 1/2 Dollar, bis zum Sekretarius hinab 1 Dollar, die niederen Beamten, Stammerndener, Kautleute und Bürger 11 Groschen, Handwerksgehilfen, Kaufleute und übrigen einen halben Dollar entrichten. Drei waren die Prediger und Schullehrer, Schüler und Kinder unter zwölf Jahren.

Eine fernere Steuer, die eingeführt wurde, war die Karossteuer. Jener Perzentzinspeltor war zugleich auch Karosspeltor. „Wer eine Karosse, zellenischen Wagen oder Chaise gebrauchte, durch welche das kostbare Plaster der Residenz verdorben werde“, zahlte 12 Groschen bis 1 Dollar, später 3 Dollars jährlich. Ferner ward eine Posttaxensteuer eingeführt, welche die Damen für ihren ständigen, 1 Dollar (würde heute sehr reich ausfallen!); eine Strumpf-, Schuh-, Stiel-, Pantofel- und Sattelsteuer, für jedes Stück dieser Fuß- und Stoffbedeckungsgegenstände einen Groschen. Wer Kaffee, Thee oder Schokolade trinkte, zahlte für das Jahr 2 Dollars. Am lästigsten war die Kopfsteuer. Niemand blieb davon ausgehoben, selbst der Hof nicht, wie heutzutage noch in England. Der König entrichtete für seinen Hof 4000, die Königin 2000, der Kronprinz 1000, die königlichen Brüder 600, 400, 300 Dollars. Das Deer, vom General-Feldmarschall bis zum Stabsoffizier, zahlte einen Monatslohn. Das meiste aber brachten die unteren Stände ein: jeder Geselle 12 Groschen, jeder Bauer 8 bis 12, selbst jede Tagelöhnerin 4 Groschen.

Eine Jungfersteuer ward von jeder Unberheiratheten, die zwanzig Jahre alt geworden, gefordert; sie mußte bis zum vierzigsten Jahre einen Dollar zahlen. Sogar ein Schweinsborsten-Handelsmonopol für den Staat ward eingeführt und allen Unterthanen bei Festungsarbeiten, alle Sorten unentgeltlich abzuliefern. Auch die Salzsteuer mußte als Mittel zum Zweck, Geld zu erhalten, dienen.

Man sieht, daß unsere Vorfahren ein großes Bündel Steuern zu tragen hatten. Sie werden wohl auch gemurt haben, aber was blieb ihnen übrig, als zahlen! Und sie thäten es in der löblichen, guten Meinung, dem Staate und der Gemeinde zu nützen. Auch wir müssen uns mit dem Gedanken trösten:

Wenn Steuern fordert stets der Staat, Dann thut er's, weil er's nötig hat.

Wünschen müßen wir nur, daß Staat und Stadt gut Haushalten und möglichst den Geldbeutel ihrer Bürger schonen, denn

Zu viel Steuern, o du Graus, Saugen Stadt und Ländel aus!

Prachtvolle Kathol. Hausbücher welche in jede katholische Wohnung gehören.



Einband zu Witschnau, Leben d. Heiligen.

Das Leben d. Heiligen Gottes

nach den besten Quellen bearbeitet v. Vater Otto Witschnau, O. S. B. Mit einem Vorwort Sr. Gnaden des Hochwürdigsten Herrn Franz Rudiger, Bischof von Luz und mit Approbation und Empfehlung von zwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten.

Große illustrierte Ausgabe. Mit 2 Farbendruckbildern, farbigem Titel, Familien-Register und 330 Holzschnitten. 1016 Seiten. Format 8 1/2 bei 12 Zoll. 25. Auflage. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldprägung. Notzschnitt. Preis (Expresstosten extra) **\$3.50**

Bischof Rudiger schreibt dieser Legende folgende gute Eigenschaften zu: „Sie ist nach den verlässlichen Quellen bearbeitet, berichtet somit Wahres. Nur Außerbauliches, der Fassungskraft aller Leser Angenehmes ist aufgenommen, in jeder Legende ist das Charakteristische hervorgehoben, die Sprache ist rein und edel, auch für gewöhnliches Volk verständlich.“ Wir schicken uns diesem Urteil voll und ganz an.

Theol. praktische Quartalschrift. Zug.

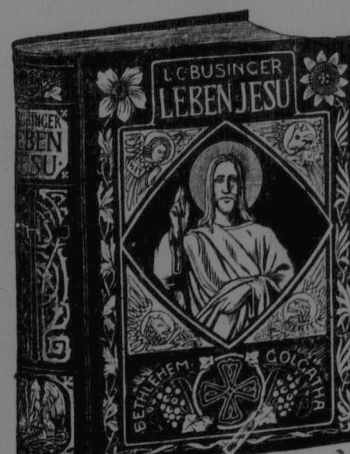
Die Glaubens- und Sittenlehre der

katholischen Kirche in ausführlichem Unterrichte dargestellt und mit Schrift- und Väterstellen, sowie mit Gleichnissen und Beispielen belegt und erläutert. Ein Hand- und Hausbuch für Katecheten und christliche Familien. Von Dr. Hermann Rolfus, Rektor und F. J. Brandle, Rektor. Mit Approbation und Empfehlung von neunundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Farbendruck-Titel, Familien-Register, zwei Farbendruckbildern, acht Eichalbildern und 180 Holzschnitten reich illustriert. 1068 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldprägung. Notzschnitt. Preis (Expresstosten extra) **\$3.50**

Dieses Buch enthält die katholische Glaubens- und Sittenlehre in gebiegener Bearbeitung und prächtvoller Form. Es ist eine Art „Katechismus“ für die Familien, an dem alt und jung sich erbauen kann, und den man gewiß stets gerne wieder zur Hand nimmt wegen seines klaren Inhaltes, wegen des schönen deutlichen Druckes, und ganz besonders wegen der vielen herrlichen Bilder. Wir wollen nicht viel Worte machen über den Nutzen und über die Notwendigkeit eines solchen Hausbuches. Wir sagen kurzweg: „So ein Buch soll in jeder katholischen Familie sein.“



Einband zu Rolfus, Glaubens- u. Sittenlehre.



Einband zu Büsinger, Leben Jesu.

Das Leben unseres I. Herrn u. Heilandes Jesus Christus

und seiner jungfräulichen Mutter Maria, zum Unterrichte und zur Erbauung für alle katholischen Familien und heilsbegierigen Seelen im Sinne und Geiste des ehrw. Vaters Martin von Cocheln, dargestellt von L. G. Büsinger, Regens. Mit einer Einleitung von Sr. Gnaden, Dr. Karl Greith, Bischof von St. Gallen und mit Approbation und Empfehlungen von siebenundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Chromotitel, 16 neuen ganzseitigen Illustrationen, von über 8 kunstvoll ausgeführte Chromolithographien und 575 Text-illustrationen. 1040 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldprägung. Notzschnitt. Preis (Expresstosten extra) **\$3.50**

Es freut mich anzusehen, daß diese Arbeit aus dem Geiste des lebendigsten Glaubens und tiefster Frömmigkeit hervorgegangen ist. Sie belehrt mit lichtvoller Klarheit und spricht zum Herzen mit Innigkeit und Wärme. Dabei ist die sprachliche Form sehr edel und dem erhabenen Gegenstande angemessen. Aus diesen Gründen erachte ich das Werk aller Empfehlung würdig und geeignet dem christlichen Volke eine starke Schutzwehr gegen die den Glauben und die frommen Sitten zerstörenden Elemente der Gegenwart zu sein.

Maria und Joseph.

Das Leben der allerheiligsten Jungfrau und ihres glorreichen Brautgams, verbunden mit einer Schilderung der vorzüglichsten Gnadenorte und Verehrer Mariens. Von Peter Beat Rohner, O. S. B., Pater. Mit einem Vorwort des Hochwürdigsten Fürstbischofs von Salzburg und mit Approbation und Empfehlungen von dreieundredzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Neuere Ausgabe mit seinen Original-Chromolithographien und 740 Holzschnitten illustriert. 1040 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldprägung. Notzschnitt. Preis (Expresstosten extra) **\$3.50**



Einband zu Rohner, Maria u. Joseph.

Seinem Gegenstande nach der gläubigen Andacht des katholischen Volkes entgegenkommend, von einem gelehrten und selbenerigigen Ordenspater in seltlicher, volkstümlicher Sprache geschrieben, so reich ausgestattet, wie kaum eines der neueren Familien- und Volksbücher, von dem Fürstbischof von Salzburg mit Wärme bevorzogen und von den hervorragenden Mitgliedern der österreichischen, deutschen und schweizerischen Episcopate approbiert und empfohlen, bedarf das Werk unserer Empfehlung nicht mehr; es wird sicher seinen Weg machen und beim christlichen Volke viel Segen stiften.

Stimmen aus Maria Laach.

Der „St. Peter's Bote“ hat die Hauptniederlage in Canada für diese prachtvollen Bücher und kann jederzeit Bestellungen aufs prompteste ausführen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

Man sende alle Bestellungen an

„St. Peter's Bote“ Münster, Sask.

Eine Jagdwaffe der Indianer

Die Indianer Nordwest-Brasiliens bedienen sich als Jagdwaffe...

Die Krankheiten der römischen Kaiser

behandelt Dr. Manninger in der...

Neue Frühjahrs-Waren

Der größte Teil unserer Frühjahrswaren ist jetzt angekommen...

Eine gute Anzahl guter Leute

kaufen gute Kleider hier. Sie werden wie andere finden, daß dies ein guter Platz ist...

Broadway-Anzug

Bringen Sie uns Ihre Butter, Eier, Kartoffeln. Unsere Preise geben Ihnen die Erklärung ab!

J. J. STIEGLER HUMBOLDT PHONE 30.

Den Farmern zur Kenntnis

Ein Rabatt von 10 Proz. vom Herbstpreis wird erlaubt an allen...

THE SASKATCHEWAN CREAMERY CO. Annaheim - Saskatchewan.

Wir kaufen Milch und bezahlen die höchsten Markt-Preise...

Lemire & Co. Händler in Weinen u. geistigen Getränken.

Zu verkaufen gegen Erntebzahlung. Ich biete die Nordhälfte und S. O. 1/4 S. 18...

Zwei unserer Hauptwaren. De Laval Rahm-Separatoren.

Gute Lektüre. In einem jeden katholisch. Hause sollte nebst einer guten kathol. Zeitung...

Winnipeg Marktbericht. Weizen No. 1 Northern 84.

Winnipeg Marktbericht. Weizen No. 1 Northern 103.

Leo-Haus ein Heim für stehende Mädchen, allein reisende Damen und Familien.

„Königliche Volkszeitung“ Wochen-Ausgabe. Reichhaltig! Gediegen! 16 Seiten Umfang...

Alle diese Jagdwaffen sind mit größter Sorgfalt und einem unerschütterlichen...

Das allgemeine Nordwest-Brasilien verwendete Pfeil ist das sogenannte Curare...

Das Curare tödtet immerlos in kürzerer oder längerer Zeit je nach der Stärke...

Die Bekehrung zum Lachen. Aus Domburg wird ein Geschichtchen...

Wissende Gelegenheiten. Ei. Hebe Frau Nati, wie lange haben wir uns nicht mehr gesehen...

Unter Arcubindinnen. Zumebertheilte Frau: Was du bist noch immer ledig?...

St. Peter's Bote, die älteste deutsche katholische Zeitung...

St. Peter's Bote, die älteste deutsche katholische Zeitung...

Aus Canada.

In einem Bulletin an die Presse warnt der Unkraut-Kommissar, H. R. Thompson...

Zwei berittene Polizisten, Corporal Thomas und Constable Clarence, nahmen am 5. Mai...

Unlängst trafen die Skizzen des Bauplans für das städtische Hospital in Saskatoon...

Der C. P. Ry. Bahnhof in Saskatoon wird baldigst vergrößert werden.

In dieser Woche wird mit der Konstruktion der Zweiglinie der C. P. Ry. von Bona nach Fenton...

Die Leiche des im vergangenen Herbst von der Familie G. Weber...

Die Leiche des im vergangenen Herbst von der Familie G. Weber...

Die Leiche des im vergangenen Herbst von der Familie G. Weber...